

Predigt anlässlich des Besuches des neuen Wallfahrtsteams der Marienwallfahrt Werl am Sonntag, 12. Januar 2020, in der Kapuzinerkirche zu Werne

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

was machen Sie, wenn Sie nur noch „Licht“ im Kühlschrank haben? Sie machen sich sicherlich auf und gehen einkaufen! Und wenn Sie einen Defekt an Ihrem Auto haben? Dann werden Sie die Werkstatt Ihres Vertrauens aufsuchen! Was machen Sie, wenn Sie Schmerzen verspüren – im Hals, in den Ohren, an den Zähnen oder sonst wo im Körper? Ich denke, Sie wenden sich an Ihren Hausarzt, Zahnarzt oder HNO-Arzt! Und bei Herzschmerz? Also nicht derjenige, der uns physisch Sorgen bereitet, sondern der in Form von enttäuschter Liebe? - Oder wenn die Seele leidet? Wohin machen Sie sich denn da auf? Vielleicht werden Sie antworten: „Ich gehe zu einem guten Freund oder zu einer guten Freundin, zu einer Person meines Vertrauens und schüttele dieses mein Herz aus!“ Und bei Situationen, die Sie an Grenzen bringen, wo Sie weder ein noch aus wissen? Es zu einer Entscheidungsblockade kommt, weil Sie nicht wissen, welche denn die richtige Entscheidung ist? Dann entscheidet sich der ein oder andere, sich auf einen Pilgerweg zu machen um für sich eine Klärung herbeizuführen und Antworten zu finden; vielleicht aber auch am Ziel eines Weges Trost und Stärkung geschenkt zu bekommen.

Egal, mit welchem Ereignis wir Menschen in unserem Leben aufmachen, das Ziel ist immer dasselbe, nämlich zunächst einen Mangel abzustellen, von einer Unruhe in eine neue Ruhe zu finden; der Einkauf beseitigt den Mangel des leeren Kühlschranks und damit des Hungers; die Werkstatt behebt den Defekt am Auto, damit der Mensch wieder getrost fahren kann; die Ärzte versuchen, Schmerzen zu lindern und schließlich vertraute Personen tun gut, weil geteiltes Leid oft halbes Leid ist.

Die Wallfahrtsorte dieser Welt erfüllen nichts anderes. Das Ziel ist auch hier: Linderung und Trost der eigenen Nöte und Sorgen; Kraft zu finden in den vielen Grenzerfahrungen des menschlichen Lebens; Beistand zu finden bei Maria, bei Jesus Christus, bei Gott, die mir alle aus einem eigenen kindlichen Vertrauen heraus Weggefährten und -begleiter sind.

Und Werl ist einer solcher Wallfahrtsort. Seit 1661 wird dort das Gnadenbild der Trösterin der Betrübten verehrt. Wie viele Menschen im Laufe der Jahrhunderte nach Werl gepilgert sind – und davor nach Soest, wo sie bis zur Reformation in der dortigen Wiesenkirche stand – ist unzählbar. Votivgaben in der Wallfahrtsbasilika zeugen davon, dass viele Menschen in ihrem Anliegen Hilfe erfahren haben – vor allem im körperlichen Bereich; Silbergaben in Form von Augen, Beinen, Fingern, Köpfen zeigen eine kleine Auswahl der Dankbarkeit von Menschen, die Maria gebeten haben, bei Gott Fürsprache für sie einzulegen – mit sichtbarem Erfolg. Auch wenn die Institution Kirche gegenüber der Häufigkeit von Wunderheilungen sehr kritisch und distanziert gegenübersteht, sind es doch letztlich die unzähligen schutz- und hilfsbedürftigen sowie die Zuflucht suchenden Pilgerinnen und Pilger, die dazu eine andere Meinung haben. Denn Wunder sind etwas Individuelles, etwas Subjektives und diese werden auch nur auf dieser Ebene wahrgenommen und erkannt, weil man daran glaubt und weil man sie für sich erhofft – und wenn es auch nur das kleine Wunder des erlangten Trostes und der Kraft ist.

Liebe Schwestern und Brüder,

wir brauchen solche Orte, Pilgerorte, Wallfahrtsorte, wenn ich in meiner Not nicht mehr ein noch aus weiß; wenn ich erfahre, dass ein lieber Mensch erkrankt ist; wenn ich keine

Predigt anlässlich des Besuches des neuen Wallfahrtsteams der Marienwallfahrt Werl am Sonntag, 12. Januar 2020, in der Kapuzinerkirche zu Werne

Antworten auf meine Lebensfragen finde; wenn ich nicht weiß, wohin mit meiner Wut und meiner Enttäuschung oder wenn die Frage nach dem „Warum das Gott so alles zulässt“ unbeantwortet bleibt!! Die Person der Gottesmutter Maria ist da uns Menschen am nächsten, weil sie in ihrem Leben nicht nur Freude, sondern auch viele Grenzerfahrungen und den damit verbundenen seelischen Schmerz durchleben musste: denken wir an die Flucht nach Ägypten, das dreitägige Suchen des 12jährigen Jesus oder die Begleitung des eigenen Sohnes auf seinem Kreuzweg, seine Hinrichtung und letztlich sein Sterben am Kreuz. Wenn wir einmal bei dieser letzten Grenzerfahrung bleiben, kommen wir alle doch selbst an unsere Grenzen und sagen es ja zu recht, dass es nicht richtig ist, wenn das Kind vor den Eltern stirbt. Das fühlt sich nicht nur falsch an, sondern es macht alle Hoffnung und Zukunft zunichte. Helfen uns nicht gerade Menschen, die ähnliches durchlebt und durchlitten haben? Menschen mit gleicher Erfahrung? Ratschläge von Menschen, die eine solche Situation noch nicht durchlebt haben und dies nicht verstehen können, fühlen sich an wie Schläge. Maria aber kann es: sie begegnet uns auf Augenhöhe, sie hört uns zu, geduldig – und wie das Werler Gnadenbild tut sie es mit einem tröstenden Lächeln auf den Lippen. Trösterin der Betrübten – so wird sie angerufen und sie spendet Trost, indem sie uns ihren Sohn Jesus Christus reicht, den wir als Heiland bezeichnen, den Heiland der Welt, der Sohn Gottes, der heil machen möchte, was verwundet ist.

Tagtäglich brennen hunderte von Opferkerzen in der Basilika, ein Zeichen dafür, wie viel Trost, Kraft Menschen erbitten oder wie viel Dank ebracht wird; Menschen stiften in einem besonderen Anliegen eine Kerze für das Gnadenbild, die direkt davor aufgestellt wird und in den jeweiligen Anliegen brennt; Menschen schreiben etwas von ihrer Seele in ein neu aufgelegtes Fürbitten-Buch.

Liebe Schwestern und Brüder,

sich aufzumachen, sich auf den Weg zu machen, um Sorgen und Nöte zu lindern, einen Mangel zu beheben oder einfach nur mal Danke zu sagen – das tun jedes Jahr Millionen von Menschen auf der ganzen Welt – ob 20 Millionen Menschen in Mexiko zu ihrer Lieben Frau von Guadalupe, dem größten Wallfahrtsort der Welt, oder 100.000 Menschen zur Trösterin der Betrübten nach Werl. Seit 1677 sind es auch Menschen hier aus Werne, die jährlich zu Fuß nach Werl pilgern; im vergangenen Jahr waren es 212 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die den Hinweg gepilgert sind. Menschen, die aus unterschiedlicher Motivation aufgebrochen sind jeweils mit eigenen Zielen; 212 – dahinter verbergen sich mindestens 212 Anliegen oder sogar noch viel mehr Menschen, denn jemand, der aufbricht, nimmt automatisch immer noch die Menschen im Innersten seines Herzens mit auf Wallfahrt, für die er dankbar ist, um die er sich sorgt, denen er das Gebet versprochen hat. Und es gibt Menschen, die diesen Weg ja bereits seit Jahren oder sogar Jahrzehnten mitgelaufen sind und es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr können. Für diese Menschen ist es wichtig, dass sie in Gedanken, in den Herzen sowie im Gebet mitgenommen werden zu dem Ort, der ihnen ganz viel bedeutet. Für mich ist das nicht nur ein Zeichen der Verbundenheit, sondern auch ein Zeichen gelebter Solidarität.

Und so danke ich im Namen des neuen Werler Wallfahrtsteams allen, die hier in Werne Sorge dafür tragen, dass Jahr für Jahr Menschen sich aufmachen können: den Kapuzinern, die einst diese Wallfahrt gegründet und begonnen haben; den Wallfahrtsleitern hier vor Ort, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die in jeglicher Form diese Wallfahrt stützen und begleiten – wir freuen uns, Sie am 8./9.

Predigt anlässlich des Besuches des neuen Wallfahrtsteams der Marienwallfahrt Werl am Sonntag, 12. Januar 2020, in der Kapuzinerkirche zu Werne

August 2020 in Werl bei der Trösterin der Betrübten begrüßen zu dürfen.

Auch wenn nach der Verabschiedung der Franziskaner im vergangenen September viel Unsicherheit unter den Pilgerinnen und Pilgern aufgekommen ist, wie es denn mit der Wallfahrt in Werl weitergehen soll, so kann ich Sie alle beruhigen: es geht weiter, denn die Franziskaner haben die Gottesmutter nicht mitgenommen im Gegenteil – sie haben sie an uns übergeben. Machen Sie sich ein eigenes Bild: Schauen Sie auf unsere neue Homepage www.wallfahrt-werl.de oder nehmen Sie am Ende der Messe unseren neugestalteten Monatsbrief mit, in dem Sie alle Gottesdienste samt Messintentionen einsehen können; oder kommen Sie einfach ab dem 4. Februar zu den traditionellen Antonius-Dienstagen, die zum 319. Male stattfinden. Einen Flyer dazu liegt ebenfalls bereit.

Werl ist und bleibt ein Ort des Trostes und des Innehaltens, ein Ort der Kraftquellen und der Dankbarkeit, ein Ort des Zuhörens und des Loslassens. Ich lade Sie herzlich ein: Machen Sie sich auf, wenn Ihnen etwas auf der Seele brennt – zu Ihrer Werner Wallfahrt nach Werl, die zu den ältesten gehört und in diesem Jahr zum 344. Male stattfindet, oder einfach mal zwischendurch als Einzelpilger auch außerhalb der Wallfahrtsaison; denn wie sagte Jesus Christus einmal so treffend: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt; ich werde euch Ruhe verschaffen!“ Und zwar ganztägig und ganzjährig. In diesem Sinne: Herzlich willkommen in Werl. Wir freuen uns auf Sie. Amen.

Pastor Stephan Mockenhaupt, Wallfahrtsseelsorger